

Düsseldorf Kurfürst, Kunst und Kö

Düsseldorf, die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, ist ein wichtiges Handelszentrum im Wirtschaftsraum Rhein-Ruhr. Die lebendige Metropole am Niederrhein zählt rund 570000 Einwohner, hat eine Universität, eine renommierte Kunsthochschule und ist Mode-, Kongress- und Messestadt. Internationalen Ruf hat Düsseldorfs mondäner Prachtboulevard, die Königsallee, mit exklusiven Geschäften, Galerien und Banken. Das Herzstück ist die Altstadt, deren engen Gassen zum Bummeln einladen, in deren uralten Bierlokalen man das berühmte Altbier und die „typisch rheinische Lebensfreude“ kennen lernen kann. Düsseldorf pflegt eine vielfältige Kulturlandschaft, deren Museen Kunstsammlungen der Weltklasse bieten, eine vielseitige Theater- und Musikszene und Literaturzentren für das Werk Heinrich Heines, dem berühmtesten Düsseldorfer.

① Unser Rundgang beginnt direkt am Rheinufer auf dem **Burgplatz**. Wir befinden uns im ältesten Kern der Stadt. Hier, wo das Flüsschen „Düssel“ in den Rhein mündet, stand die Burg der Grafen von Berg, die seit dem 12. Jh. Besitzer der Gemarkung „Dusseldorp“ waren.



In den folgenden Jahrhunderten wurde die Burg zum herzoglichen Residenzschloss erweitert, das den ganzen Platz einnahm: Nach zwei Bränden im 15. und 16. Jh. erstand der gotische Bau in den Jahren 1522 bis 1599 neu. Das inzwischen kurfürstliche Schloss wurde im 19. Jh. in einen italienischen Renaissancebau umgestaltet, von dem nach dem Brand von 1872 nur noch der markante **Schlossturm** erhalten blieb. Seit 400 Jahren, so geht die Sage, spukt in diesem Schlossturm die „Weiße Frau“. Das ist die schöne Jakobe von Baden, die mit dem jungen Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg verheiratet war. Bald nach der prachtvollen Hochzeit zeigte sich, dass dem jungen Paar keine glückliche Zukunft beschieden war.

Der Herzog war schwermütig und daher regierungsunfähig. Jakobe, die versuchte, die Regentschaft für ihren Mann zu übernehmen, geriet in das politische Ränkespiel von Schwager und Schwägerin und wurde unter 1597 mysteriösen Umständen im Schlossturm ermordet. Seitdem geistert die Unglückliche noch heute um Mitternacht dort herum.

Wer sich dadurch nicht gestört fühlt, kann tagsüber im frisch renovierten Schlossturm das **Schiffahrtsmuseum** besuchen, das eine abwechslungsreiche und interessante Ausstellung bietet, in der man multimedial und interaktiv Interessantes über den Rhein und die Schifffahrt erfährt und virtuell über den Rhein schippen kann.

Das daneben stehende **Stadterhebungsmonument** beschreibt ein bedeutsames geschichtliches Ereignis. Im Jahr 1288 entschied die Schlacht von Worringen den Machtkampf zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Berg, der mit seinem Dusseldorper Heer daraus als Sieger hervorging. Danach unterzeichnete Graf Adolf die Stadterhebungsurkunde, die aus dem kleinen Fischdorf mit 400 Einwohnern eine Stadt machte. Im Jahr 1385 wurde die Grafschaft Berg Herzogtum und Düsseldorf dessen Residenzstadt, die nach den Stadterweiterungen von 1384 und 1394 einen wehrhaften Befestigungsring mit hohen Mauern, Türmen und fünf Stadttoren besaß. Das anlässlich des 700-jährigen Stadtjubiläums von Bert Gerresheim geschaffene Stadterhebungsmonument wurde am 12. August 1988 enthüllt.



② Ganz in der Nähe erinnert der **Radschläger-Brunnen** an eine der ältesten Traditionen der Stadt: die Düsseldorfer Radschläger. Es gibt verschiedene Geschichten darüber wie dieser Brauch entstanden ist. Eine der bekanntesten erzählt, dass die Kinder vor Freude über die erhaltenen Stadtrechte im Jahr 1288 auf die Straße liefen und Rad schlugen.



Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jh. fanden in Düsseldorf bereits große Ausstellungen statt, die viele Besucher anzogen, und dabei das Radschlagen zu einer kleinen Erwerbsquelle für die Kinder werden ließen: „För eene Penning (Penning), do schlag ech et rad“. Alfred Zschorsch schuf den Brunnen 1954, der inzwischen ein Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Auch heute sind die Radschläger noch aktiv, beim jährlichen Radschläger-Wettbewerb, der im Sommer vor der Galeria Kaufhof auf der „Kö“ stattfindet. Auf weitere Radschläger trifft man übrigens überall in der Stadt.

Von der Freitreppe vorm Schlossturm hat man einen herrlichen Blick auf das Rheinpanorama. Davor erstreckt sich das Rheinufer, das seit einigen Jahren untertunnelt und neu gestaltet, mit seiner schönen Promenade ein beliebter Treffpunkt geworden ist. Die **Rheinpromenade** lädt zu einem abwechslungsreichen Spaziergang ein. Auf der gegenüber liegenden Rheinseite ist der Stadtteil Oberkassel mit seinen schönen Jugendstilhäusern zu sehen.



Wenige Schritte entfernt liegt der **Marktplatz**, den Sie über die Marktstrasse erreichen.

③ An der Nordseite des Marktplatzes steht das **Alte Rathaus** mit seinen geschwungenen Renaissancegiebeln und dem Erkerturm mit der Justitia, die über „Recht und Gesetz“ wacht. Im späten 16. Jh. wandelte sich Düsseldorf zur befestigten Renaissance-Stadt, die mit einem Bastionswall und einer Zitadelle umgeben war. In diesem Zuge entstand auch das Rathaus, das der Maurermeister Heinrich Tußmann in den Jahren 1570 bis 1573



als dreigeschossigen Backsteinbau schuf. Im Treppenturm hängt noch die alte Rathausglocke. Bis heute wird in diesem Gebäude Stadtpolitik gemacht. Hier tagt das Stadtparlament, befinden sich der Dienstsitz beider Bürgermeister und die Repräsentationsräume der Stadt.

4 Auf dem Platz vor dem Rathaus erhebt sich das imposante **Reiterstandbild des Kurfürsten Johann Wilhelm II.** Das 800 Kilogramm schwere Denkmal wurde von Gabriel de Grupello geschaffen und der Legende nach stifteten die Düsseldorfer Bürger ihre Silberlöffel, als der Künstler nicht mehr genug Gussmaterial hatte, um das Denkmal 1711 fertig zu stellen. „Jan Wellem“, wie ihn die Düsseldorfer nennen, lebte von 1658 bis



1716, und war Kurfürst von Pfalz-Neuburg, das nach dem Jülich-Klevischen Erbfolgestreit das Herzogtum Jülich-Berg erhalten hatte. Düsseldorf wurde zur Hauptresidenz des beliebten Kurfürsten, der es zu einer prächtigen europäischen Residenzstadt mit internationalem Flair ausbaute. Als Kunst- und Kulturliebhaber führte er ein glanzvolles Hofleben, das Maler, Bildhauer und Musiker anzog, und gründete eine berühmte Gemäldegalerie. Während seiner Regentschaft nahm die Stadt einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Stadtfläche wuchs durch die begonnene Gründung der Neustadt um das Vierfache, es entstanden zahlreiche prachtvolle Bauten und erstmals brachte eine Beleuchtung durch Laternen Licht ins nächtliche Dunkel. Der Kurfürst förderte die Ansiedlung von Manufakturen und ordnete die Zünfte neu, setzte sich für die „Fliegende Brücke“, die erste stationäre Rheinfähre ein, und für die Einrichtung eines Postlinienetzes. „Jan Wellem“ bescherte den Düsseldorfern eine goldene Ära des Wohlstands.



Vom Marktplatz geht's geradeaus weiter zur Bergerstrasse.

5 Hier steht das traditionsreiche Altbier-Brauhaus „**Zum Uerigen**“, längst eine Institution in der Düsseldorfer Altstadt, die man kennen lernen muss. In dem alten Patrizierhaus, das schon um 1600 bewohnt war, hatte 1862 Wilhelm Cürten die Hausbrauerei übernommen, der durch seine üble Laune bald den Spitznamen „uerig“ bekam und somit zum Namensgeber seines Lokals wurde. Seit Generationen trifft man sich in den verwinkelten Räumen des alten Wirtshauses, sitzt an den blanken Holztischen und genießt neben dem „Uerigen Altbier“ allerlei Deftiges und die „echt Rheinische Lebensart“.



Von der Bergerstraße führt der Weg rechts zur Hafenstrasse und in die Schulstrasse Nummer 4.

6 Im Palais Nesselrode, einem hübschen Rokokobau von 1775, präsentiert das **Hetjensmuseum**, das Deutsche Keramikmuseum, eine weltweit einzigartige Sammlung mit zum Teil 8000 Jahre alten Keramiken und Exponaten unterschiedlicher Kulturen und Epochen, welche die Vielseitigkeit dieses Werkstoffes zeigen. Auf Humphrey Bogart, Marlene Dietrich oder Marilyn Monroe und weitere Leinwandhelden trifft man im **Filmuseum**, das im gleichen Haus untergebracht ist. Hier lassen Plakate, Kulissen, Kameras und Projektoren die schillernde Welt des Films lebendig werden.



Schräg gegenüber steht auf dem Maxplatz die **Kirche St. Maximilian**. Die „Maxkirche“ wurde 1740 als Klosterkirche der Franziskaner erbaut und war dem Heiligen Antonius geweiht, dem Schutzheiligen der Bauern und ihrer Nutztiere, der auch bei Seuchen um Schutz gebeten wurde. Zur Franzosenzeit löste man das Kloster der Franziskaner auf, die Maximilianskirche wurde zur zweiten Pfarrkirche der Altstadt erhoben und dem Heiligen Maximilian geweiht.

7 Wenige Schritte weiter liegt der **Carlsplatz**, der Viktualienmarkt von Düsseldorf. Hier konzentriert sich das größte Spezialitätenangebot Nordrhein-Westfalens, dessen bunte Vielfalt an frischen Lebensmitteln und Blumen Münchner Flair hat. Vielleicht kommt das nicht von ungefähr: Der Carlsplatz, einer der ältesten Handelsplätze der Stadt, ist nach dem Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz (1724-1799) benannt, der ab 1777 auch Kurfürst von Bayern war. Im 18. Jh. war Düsseldorfs Bevölkerung sehr gewachsen, so dass Karl Theodor ab 1787 um den quadratischen Platz, den heutigen Carlsplatz, die nach ihm benannte Carlsstadt anlegen ließ. Die steuerlich geförderte Bebauung dieses Stadtteils wurde wie vom Reißbrett in Bauquadraten angelegt, die den rechtwinkligen Straßenverlauf bis heute prägen. Auch das Stadtbild mit den Bürgerhäusern änderte sich im 17./18. Jahrhundert. Anstelle der schmalen Giebelhäuser entstanden elegante Stadtpalais. Die Carlsstadt hat bis heute ihr eigenes Flair mit schön restaurierten Bürgerhäusern, hübschen kleinen Läden, einem vielfältigen Gastronomie- und Kultur-Angeboten ganz in der Nähe.



Vom Carlsplatz aus geht es weiter in die Bilkerstraße.

8 Mit ihren Antiquitätengeschäften, Schmuckgeschäften und kleinen Künstler-Läden hat sie ein besonderes Ambiente. Im prachtvollen **Palais Wittgenstein** befindet sich das Kulturzentrum der Stadt. In dessen Kammermusiksaal präsentieren die Düsseldorfer Symphoniker Klassik, im gleichen Haus bietet das Marionettentheater ein anspruchsvolles Programm für Erwachsene und größere Kinder.



Düsseldorf Kurfürst, Kunst und Kö

9 Ein weiterer Anziehungspunkt ist das international bekannte das **Heinrich-Heine-Institut** in der Nr. 12. In der ständigen Ausstellung "Heinrich Heine, Nähe und Ferne" stellt das Heine-Institut anhand von Manuskripten und Briefen des Dichters, zeitgenössischen Portraits und Erstausgaben Leben und Werk des 1797 in Düsseldorf geborenen Dichters Heinrich Heine vor. Im Rahmen von regelmäßigen Veranstaltungen und Sonderausstellungen kann man sich mit dem sozialkritischen literarischen Werk Heines auseinandersetzen.



10 Auf dem Weg zu einer weiteren Top-Adresse biegt man rechts in die Bastionstraße ein, geht rechts ein Stück die Poststraße entlang, überquert die Orangeriestraße und erreicht Ecke Berger Allee das **Stadtmuseum**, für das man sich Zeit nehmen sollte.

(ansonsten unbedingt für später aufheben).

Das Museum präsentiert seine Sammlung zur Geschichte und Kultur der Stadt im Palais Spee in der Bäckerstraße und im modernen Erweiterungsbau an der Berger Allee. Die Zeitreise führt von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Den Besucher erwartet Interessantes und allerlei Kurioses zur Stadtgeschichte und aus dem Alltagsleben der Bewohner. Einen besonderen Schwerpunkt hat das Museum auf das 20. Jahrhundert gelegt.



11 Über die Poststraße gelangt man zum **Schwanenmarkt** und dem **Heinrich-Heine-Denkmal**. Bert Gerresheim schuf dieses ungewöhnliche Heine-Monument 1981 zum 125. Todestag des Dichters, das als so genannte „Vexierplastik“ mit verschiedenen Symbolen zum Fragen anregen will.



12 Über die Wasserstraße, die am Schwanenspiegel und Kaiserteich entlang führt, kommen wir zum **Ständehaus** in der gleichnamigen Straße Nr. 1 und damit zu einem interessanten Teil des „Düsseldorfer Kunstpfades“. Das Ständehaus, ein Bau mit sehenswerter Architektur, entstand im späten 19. Jahrhundert und war von 1949 bis



1988 Sitz des nordrheinwestfälischen Landtags. Seit 2002 ist hier das **Museum für internationale Kunst der Gegenwart untergebracht, die K21**, eine weitere Bereicherung für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Dieses zweite Haus der Kunstsammlung

Nordrhein-Westfalens widmet sich der Postmoderne ab 1980 und der künstlerischen Medien wie Fotografie, Film und Video.

13 Die Karl-Theodor-Straße führt zur **Königsallee**, von den Düsseldorfern liebevoll „**Kö**“ genannt. Knapp einen Kilometer lang und an die 80 Meter breit ist Düsseldorfs Prachtmeile, die von 1802 bis 1804 durch die Hofbaumeister Huschberger und Gartenbaumeister Weyhe zu beiden Seiten des alten Stadtgrabens (mit Original Düssel-Wasser) angelegt wurde.



Zunächst hieß diese mit Kastanienbäumen bepflanzte Promenade auch „Kastanienallee“, bis es 1851 zu einer Namensänderung kam. Bei einem Besuch im Revolutionsjahr 1848 war König Friedrich Wilhelms IV. hier mit Pferdeäpfeln beworfen worden und um diesen wieder gnädig zu stimmen wurde die Promenade zur „Königsallee“ umbenannt. Heute ist die „Kö“ zu einem weltbekanntesten Boulevard geworden, an dem sich exklusive Boutiquen und internationale Designer präsentieren, und luxuriöse Geschäfte alles an Mode, Schmuck, Möbeln und Antiquitäten bieten und noble Gastronomie zu allem verlockt, was man mit dem nötigen Kleingeld kaufen kann. „Sehen und gesehen werden“ lautet das Motto dieser berühmten Luxusmeile, die mit ihrem Pariser Flair ein bestimmtes Lebensgefühl vermittelt. Ein architektonisches Highlight ist der beeindruckende Jugendstilbau des **Warenhauses Tietz**, das 1907 nach Plänen des Architekten Joseph Maria Olbrich entstand und in der sich heute die **Galeria Kaufhof** befindet. Am Nordende prägt der **Tritonenbrunnen**, 1902 von Fritz Coubillier geschaffen, das Straßenbild der „Kö“.



Wir überqueren die „Kö“ in Richtung Trinkausstraße.



14 Über die Heinrich-Heine-Allee führt der Weg zurück in die Altstadt. Hier steht das **Wilhelm-Marx-Haus**, ein Wahrzeichen der Stadt, das der Architekt Wilhelm Kreis erbaute. Bei seiner Fertigstellung 1924 war der beeindruckende Bau mit 13 Etagen und 57 Meter Höhe das erste Bürohochhaus

Deutschlands. Namensgeber war der damalige Oberbürgermeister Wilhelm Marx, der sich zu Beginn des 20. Jh. für die Modernisierung der Stadt einsetzte.



1982-1984 wurde das Gebäude erweitert und 1990 saniert. Heute befindet sich hier das „Junge Theater der Altstadt“ und im sehenswerten Innenhof laden Cafés zum Verweilen ein.

In Schokolade geprägte Verse, die aus der spitzen Feder des Dichters Heinrich Heine stammen, kann man im Literaturcafé „Schnabelewopski“ probieren. Es liegt in dem schlichten Altstadthaus in der Bolkerstraße 53, in dem er unter Namen Harry Heine am 13. Dezember 1797 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Düsseldorf geboren wurde. Zum 150. Todestag am 17. Februar 2006 wurde im Heine-Geburtshaus ein Literaturzentrum eröffnet, das ein Forum für einen lebendigen und zeitgemäßen Austausch über klassische und moderne Literatur bietet, mit Lesungen, literarischen Diskussionen oder Ausstellungen.

15 Durch die Bolkerstraße führt der Weg weiter zur barocken **Neanderkirche**. Als erstes Gotteshaus der evangelischen Gemeinde Düsseldorfs wurde sie 1684 geweiht. Kurfürst Jan Wellem gewährte religiöse Toleranz, die es den Protestanten erlaubte, ihre Religion auszuüben, obgleich evangelische Kirchen nicht an den Straßenfronten stehen durften.



Daher wurde die Neanderkirche ebenso wie 1687 gebaute lutherische Kirche in der Berger Straße, von Häusern umgeben, weiter zurückgesetzt gebaut und war durch ein unauffälliges „reformiertes Pörtchen“ (Durchgang) zu erreichen. Den Namen Neanderkirche trägt sie erst seit 1916 zu Ehren des Pädagogen und Liederdichters Joachim Neander (1650-1680), nach dem auch das bekannte Tal bei Düsseldorf benannt wurde.

16 Ein kleiner Abstecher führt in die urige **Schneider-Wibbel-Gasse**. Diese wurde nach dem Schneider Wibbel benannt, der wortreich gegen die Besetzung des Rheinlands durch die napoleonischen Truppen opponierte und dafür eine Gefängnisstrafe erhielt, die an seiner Stelle sein getreuer Geselle Zimpel verbüßte.

Leider starb der Unglückliche in der Haft und wurde als Schneider Wibbel beerdigt, während der echte Wibbel heimlich seiner eigenen Beerdigung beiwohnte. Es gab natürlich allerlei Verwicklungen bis sich der Schneider nach dem Abzug der Franzosen wieder zu erkennen geben konnte. Der pfiffige Schneider wurde so populär, dass ihn der Heimatdichter Müller-Schlösser in einem Theaterstück verewigte und er sogar zu Filmruhm in einer Rühmann-Verfilmung gelangte. Heute kommt das Schneiderlein täglich um 11, 13, 15, 18 und 21 Uhr zum Vorschein, wenn das Glockenspiel der Uhr über den *Schneider-Wibbel-Stuben* ertönt.



Auf dem Weg durch die Mertensgasse erweckt das kleine aber feine **Gewürz-Haus** Erinnerungen an die beschaulichen Zeiten als Gewürze wirklich exklusiv waren. Bereits im 18. Jh. Hoflieferant des kurfürstlichen Schlosses, bietet es bis heute Besonderes: u.a. den berühmten Düsseldorfer Mostert Senf im Steinguttopf. Ein echtes Souvenir!

Über die Mertensstraße geht es in die Mühlenstraße zum Stadthaus.

17 Seit 1987 ist hier eine **Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus** untergebracht.

In den historischen Räumen befanden sich zur NS-Zeit Büros, Vernehmungsräume und Haftzellen der Polizei. Zeugnisse von Zeitzeugen und eine umfangreiche Präsenzbibliothek mit Originalunterlagen dokumentieren die nationalsozialistische Vergangenheit Düsseldorfs. Die Dauerausstellung "Verfolgung und



Widerstand in Düsseldorf 1933 - 1945" informiert über Verfolgung und Ermordung Düsseldorfer Juden, Sinti und Roma, und die Situation der religiösen und politischen Gruppen unter der NS-Diktatur.

18 Wenige Schritte weiter steht eine der schönsten Barockkirchen des Rheinlands: die **St. Andreas-Kirche**. Die leuchtendgelbe Barockkirche entstand von 1622 bis 1629 unter der Förderung von Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg als Klosterkirche der Jesuiten, deren Kloster und Kolleg im angrenzenden Gebäude lag. Prachtvolle Stuckarbeiten schmücken die Decke der dreischiffigen Emporenhalle, der Heilige Andreas wird an der linken Empore dargestellt, sowie Heilige des Jesuitenordens an den Pfeilern des Mittelschiffs. Zwölf lebensgroße Apostelfiguren flankieren die Pfeiler des Mittelschiffs. Die beiden barocken Seitenaltäre entstanden zur gleichen Zeit wie die Kirche, die barocke Kanzel stammt aus der Zeit um 1650. Bereits im frühen 18. Jh. zur Hofkirche bestimmt, fanden im kuppelgewölbten Mausoleum einige Herzöge des Hauses Pfalz-Neuburg ihre letzte Ruhestätte. Hier steht auch der Prunksarg von Kurfürst Jan Wellem, den *Gabriel de Grupello* im Jahr 1716 anfertigte. Von ihm stammt auch das Barockkreuz neben dem Portal. Am Kirchenausgang fällt die prächtige Orgel (1780/82) auf, die tagsüber regelmäßig zu hörenswerten Orgelkonzerten erklingt.



19 Am Ende der Mühlenstraße stößt man auf das „**Düsseldorfer Kom(m)ödchen**“ am Kay- und-Lore-Lorentz-Platz. Mitglieder des Ensembles des legendären Kabarett-Theaters waren u.a. Ernst Hilbich, Thomas Freitag, Harald Schmidt, Hugo Egon Balder und Volker Pispers. Die vier Karyatiden vor dem Theater gehörten einst zur alten Kunsthalle und erinnern daran, dass sich gegenüber rund um den Grabbeplatz Düsseldorfs künstlerisches Zentrum befindet.



Düsseldorf Kurfürst, Kunst und Kö

20 Im Stil der Sechziger Jahre zeigt sich der schlichte Bau der **Kunsthalle**, die 1967 die alte Kunsthalle ablöste. Hier kann man das berühmte **Ofenrohr von Josef Boys** bewundern und **Habakuk**, eine mehrteilige Bronzeplastik des Künstlers **Max Ernst**. Beide Kunstwerke sind ständig vorhanden, ansonsten ist es ein Haus für wechselnde Ausstellungen. Die Palette reicht von der Gegenwartskunst über die Klassische Moderne bis zu Retrospektiven und Themenausstellungen. Seit ihrer Eröffnung präsentierte die Kunsthalle immer wieder beachtenswerte Ausstellungen, die oft wegweisend für den europäischen Kunstmarkt waren.

Ungewöhnlich ist die geschwungene schwarz polierte Fassade des gegenüber liegenden Gebäudes. Hier hat seit 1986 die **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen** einen passenden Rahmen gefunden.



Diese herausragende Sammlung umfasst bedeutende Kunstwerke des 20. Jahrhunderts. Die Klassische Moderne ist u.a. mit Salvador Dali, Marc Chagall, Henri Matisse, Wassily Kandinsky und Pablo Picasso vertreten. Das Kernstück bildet eine beachtliche Paul Klee-Präsentation mit über 80 Werken des Künstlers. Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg und Andy Warhol sind nur einige Vertreter der amerikanischen Malerei in dieser Sammlung, deren Kurzbezeichnung „**K20**“ nicht nur eine Unterscheidung zur Präsentation internationaler Kunst des 21. Jahrhunderts „**K21**“ im Ständehaus ist, sondern ein besonderes Gütesiegel.

21 Wenn man nun die Heinrich-Heine-Allee überquert, erreicht man den **Hofgarten**, eine großflächige Parkanlage, die wie ein Gürtel die nördliche Innenstadt umschließt. Als einer der ersten öffentlichen Parks Deutschlands entstand der Hofgarten 1769 im Auftrag des Kurfürsten Carl Theodor, eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für erwerblose Bürger.

Etwa 700 Düsseldorfer wurden beschäftigt, als man den Park nach Plänen von **Nicolas de Pigage** im französisch-klassischen Stil angelegte. Zur gleichen Zeit wurde in diesem ältesten Teil des Hofgartens das **Schloss Jägerhof** als Jagdschloss erbaut, das der Aachener Baumeisters **Johann Joseph Couven** im barocken Stil plante und das **de Pigage** später in elegantes Rokoko wandelte. Daneben befindet sich das Bassin mit dem "Jrönen Jong". Heute ist im Schloss das Goethe-Museum untergebracht. Zu Beginn des 19. Jh. wurde der Hofgarten erweitert und nach Plänen **Maximilian Weyhes** als englischer Landschaftsgarten angelegt. Das Düsseldorfer Stadtrecht sichert den Erhalt des Hofgartens entgegen aller stadtplanerischen Änderungen und so bietet diese herrliche Grün-Oase inmitten der Stadt Entspannung pur.



22 An der Ecke Maximilian-Weyhe-Allee erinnern die dorischen Säulen der Zollhäuser am **Ratinger Tor** an die klassizistische Eleganz des Düsseldorfer Stadtbildes in der ersten Hälfte des 19. Jh.. Der Münsterer Baudirektor Adolph v. Vagedes, der das klassizistische Düsseldorf wesentlich mit prägte, errichtete das Ratinger Tor in den Jahren 1811 -1815. dessen Torhäuser als Vorbild für Schinkels „Neue Wache“ in Berlin dienten.



Über die Mühlengasse führt der künstlerische Pfad weiter in die Eiskellerstrasse.

23 Hier beeindruckt ein imposanter dreigeschossiger Neorenaissancebau: die **Kunstakademie**. Über dem Erdgeschoss nennt ein Fries die 62 Namen bedeutender Künstler aller Epochen.

Die Kunstakademie geht auf die private Zeichenschule des Malers Lambert Krahe aus dem Jahr 1762 zurück, aus welcher 1773 eine kurfürstliche „Academie der Maler, Bildhauer- und Baukunst“ hervorging. Namhafte Künstler wie Peter Cornelius und Wilhelm von Schadow, wirkten als erste Direktoren an der neuen **Königlich-Preussischen Kunstakademie** zu Anfang des 19. Jh.. Unter Schadows Leitung errang sie schon bald internationalen Ruf. Berühmte Künstler wie Paul Klee, Ewald Mataré und Joseph Beuys lehrten an der Kunstakademie und trugen weiter zu ihrem Ruhm bei, der Maler aus Europa, Russland und den USA anlockte. Bis heute ist sie die wichtigste Hochschule für bildende Künste in Deutschland, an der bedeutende zeitgenössische Künstler wie Markus Lüpertz und Jörg Immendorff wirken.



Alljährlich zum Ende des Wintersemesters in der zweiten Februarwoche öffnet die Akademie ihre Pforten für die Öffentlichkeit, die einen interessanten Rundgang erwarten kann.

24 Der „**Düsseldorfer Kunstpfad**“ führt den Interessierten noch weiter am Joseph-Beuys-Ufer entlang zum **Kulturzentrum Ehrenhof**. Hier präsentiert das Museum Kunst Palast auf 9000 qm Alte Kunst, Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst aus aller Welt. Der Kunstpalast von 1902, um einen architektonisch interessanten Gebäudekomplex erweitert, den Wilhelm Kreis 1925 schuf, befindet sich auf einem ehemaligen Messegelände und umfasst heute das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft und die Tonhalle Düsseldorf.





Zurück durch die Mühlengasse gelangen Sie zur Ratinger Straße

25 ... und damit in das lebendige **Altstadtviertel**, das sich zwischen Kunstakademie und der St.

Lambertus-Basilika erstreckt und das jede Menge „Lokalkolorit“ zu bieten hat. In den engen Gassen verbindet sich typisch rheinische Lebensart mit kultureller Vielfalt und macht die spezielle Atmosphäre der Altstadt aus. Man findet urige Kneipen, allein-gesessene Geschäfte, Restaurants und Lokale mit internationaler Vielfalt und eine ebenso bunte Unterhaltungs- und Kulturszene.



Düsseldorfer Alt heißt die berühmte obergärige Bierspezialität, die man in den Kneipen und gemütlichen Brauhäusern probieren kann, und von denen sich mehr als 200 Lokalitäten zur „längsten Theke der Welt“ aneinander reihen.

Der begehrte Hopfensaft hat hier eine lange Tradition. Die ersten Brauereien wurden in „Düsseldorp“ bereits im 14. Jh. gegründet, um der gesteigerten Nachfrage nach Bier zu entsprechen. Der Rhein als viel befahrener Handelsweg brachte Schiffer, Händler und allerlei Volk in die Stadt, die nicht nur als Handelsplatz sondern auch als Wallfahrtsort Pilger anzog. Sie alle wollten nicht nur

beten und arbeiten, sondern (außer der Seele) auch die leiblichen Bedürfnisse versorgt haben. Mit der Anzahl der Wirtshäuser wuchs auch das soziale Ansehen der Wirte, denen der wirtschaftliche Boom zu verdanken war und die daher in den Rat der Stadt gewählt wurden.



26 In der **Ratingerstraße**, einer der ältesten Straßen, finden sich

zahlreiche Brauhäuser und Gaststätten. Eine der traditionsreichen Altbierbrauereien ist das **Brauhaus Füchschen** in der Nr. 28. Das Füchschen ist ein typischer Treffpunkt von Jung und Alt, die von zünftigen Kellnern regelmäßig mit Frischgezapften und Deftigem der Rheinischen Küche versorgt werden, und der alles in allem eines verkörpert: „Düsseldorfer Rheinkultur“. Einige Meter weiter in der **Ratingerstr. Nr. 6** steht das Haus „**Zum schwarzen Horn**“, das ab 1470 als Rathaus eingerichtet worden war und in welchem bis 1500 Ratssitzungen abgehalten wurden.



27 An der Ecke **Ratingerstraße/Ursulinen-gasse** stoßen wir auf die

Kreuzherrenkirche. Die Schlichtheit dieser spätgotischen Hallenkirche, um 1445 vom Kreuzbrüderorden erbaut, entspricht dem Charakter dieses Bettelordens, der nach der Regel der Augustiner lebte. Die Kirche hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Sie diente als Pferdestall, Lagerraum, Depot und bis 1957 als Finanzamt. 1990 wurde sie der St. Ursula-Schule als Schulkirche übergeben.



Rund um die Kreuzherrenkirche liegt das Herz der Altstadt, das sich seit einigen Jahren mit Kopfsteinpflaster, Gaslaternen, idyllischen kleinen Häusern und gemütlichen Hinterhöfen wieder in ein beschauliches Stadtbild verwandelt hat. Hier befindet sich auch der historische Kern der Altstadt. Als ältestes Gebäude gilt das **„Lewenhaus“** oder **„Liefernhaus“** in der **Liefergasse** Nr. 9. Das fünfgeschossige Stufen-Giebelhaus ist ein wahres Schmuckstück, das bereits 1288 hier stand und dessen Außenmauern Teil der damaligen Stadtmauer waren.

Es diente als Wirtschaftshof (daher "Liefer") der Grafen von Berg, deren Wappen den Löwen zeigte, daher „Lewen oder Löwenhaus“.

28 Die damalige Hauptstrasse der kleinen Stadt Düsseldorf war die heutige Straße

Alte Stadt und führte zur Stiftskirche Marienstift, der heutigen Basilika **St. Lambertus**. Während des 13. und 14. Jh. erbaut, barg sie einen kostbaren Kirchenschatz mit den Gebeinen des Heiligen Appolinaris und anderen Reliquien, der sie am Ende des 14. Jh. zu einem beliebten Wallfahrtsort machte. Eine weitere Kostbarkeit ist das Grabmal Herzog Wilhelm V. Im 16. Jahrhundert hatte hier die prunkvolle Hochzeit des Erbprinzen Johann Wilhelm mit der Markgräfin Jakobe von Baden stattgefunden.

Die Erhebung zur „Basilika minor“, eine hohe päpstliche Auszeichnung, erhielt die Lambertuskirche 1974. Ihren markanten Kirchturm verdankt sie übrigens dem Teufel. Weil er die Düsseldorfer absolut nicht dazu bringen konnte, anstatt ihres geliebten Altbieres Kölsch zu trinken, soll er in seiner Wut den Turm derart verdreht haben. Im Rahmen einer Kirchenführung kann man in die Glockentürme steigen und wird mit einem tollen Ausblick belohnt.



Hinter **St. Lambertus** kommen wir zum **Schlossufer**. Hier sind wir wieder am Ausgangspunkt unseres Rundgangs und damit an einem guten Platz um den Altstadtspaziergang ausklingen zu lassen.

Die **Rheinpromenade** lockt mit ihrem Panorama und zahlreichen Cafes und netten Lokalen zum Flanieren. Auch abseits des bunten Treibens lassen sich ruhige Plätzchen zum Verweilen finden.



Düsseldorf Kurfürst, Kunst und Kö

29 Man kann am Rheinufer entlang bummeln bis zum weitläufigen **Rheinpark Bilik**. Ein interessanter Aussichtspunkt ist der 240 Meter hohe **Rheinturm**, von dessen Plattform sich ein atemberaubender Blick auf Düsseldorf eröffnet. In einem futuristischen Bau am Mannesmann-Ufer neben dem Turm tagt der **Landtag** von Nordrhein-Westfalen. In der Nähe erhebt sich ein weiteres beachtenswertes Atrium-Gebäude, Sitz der **Staatskanzlei** und des Ministerpräsidenten des Landes.



30 Am anschließenden südlichen Rheinufer liegt der **Düsseldorfer Hafen**, der seit Ende der 90er Jahre durch eine beachtliche städteplanerische Umgestaltung zu einem attraktiven Viertel aufgewertet wurde. In diesem so genannten Medienhafen setzen die dekonstruktivistischen „**Gehry-Bauten**“ oder das Bürogebäude **"Grand Bateau"** interessante Akzente moderner Architektur. ADenkmalgeschützte



Lagerhallen wurden mit modernstem Medien High-Tech ausgestattet, alte Räume erstrahlen in neuem Equipment. Trotz aller Neuerungen ist die Hafentmosphäre überall zu spüren. Der Handelshafen mit seinen Kaimauern, den Treppenanlagen, gußeisernen Pollern und schmiedeeisernen Geländern von 1896, aber auch die Gleisanlagen der alten Ladestraße und die dazugehörigen Kräne stehen unter Denkmalschutz.

Weitere Sehenswürdigkeiten finden Sie etwas außerhalb der Düsseldorfer Innenstadt.

Schloss Benrath

Schloss Benrath, eines der schönsten Gartenschlösser Europas, liegt im 10 km entfernten Stadtteil Benrath. Als Jagdschloss für den Kurfürsten Carl Theodor entstand es in den Jahren 1755 bis 1773 nach Plänen von Nicolas de Pigage. Das Schloss bildet mit seiner prachtvollen Innenausstattung und den umgebenden Gärten ein einmaliges Gesamtkunstwerk.

Der schlichte Flügelbau des Schlosses spiegelt im Stil den Übergang des französischen Rokoko zum Klassizismus. Einen guten Eindruck des höfischen Lebens im ausgehenden 18. Jh. vermittelt das Zentrum des Schlosses mit seinen kostbaren Möbeln und Gemälden. Lohnenswert ist auch ein Besuch des im Westflügel untergebrachten Museums für Naturkunde. Das "Frankenthaler Porzellan des 18. Jahrhunderts" bildet einen Schwerpunkt der historischen Sammlung. Eine einzigartige Ausstellung präsentiert das Museum für Europäische Gartenkunst im Ostflügel, dessen Spektrum von der antiken Gartenkunst über italienische Renaissance- und barocke Gartenanlagen bis zum englischen Landschaftsgarten reicht. In Natura bewundern kann man den barocken an das Rheinufer grenzenden Schlosspark, den wieder Nicolas de Pigage gestaltete, während im englisch angelegten kurfürstlichen Privatgarten Maximilian Weyhe und Peter Joseph Lenné ihre Kunst zeigen.



Acht sternförmig zusammenlaufende Alleen gliedern den Park und laden zum "Lustwandeln" ein. Geometrisch gegliederte Bauten und Wege prägen das Gesamtbild der Anlage. Weite und Licht vermitteln eine einladende Atmosphäre.

Kaiserswerth

Einen herrlichen Blick auf die die Ruine der mittelalterlichen Kaiserpfalz direkt am Rheinufer bietet sich vom Burgweg mit der Lindenallee. Die Kaiserpfalz aus 10. Jh. wurde von Kaiser Barbarossa 1174 bis



1184 zur Festung ausgebaut und zu einer der bedeutendsten Burgen am Rhein, als er den Rheinzoll von den Niederlanden nach Kaiserswerth verlegte.

Die Pfarrkirche St. Suitbertus, eine dreischiffige romanische Basilika aus dem 12. Jh. bewahrt den vergoldeten Schrein des Hl. Suitbert. Dieser angelsächsische Missionar wurde, gefördert durch den fränkischen Hausmeier Pippin den Mittleren, Gründer und Abt eines Klosters auf einer Rheininsel, dem späteren Kaiserswerth. Heute verleihen schöne Barockhäuser und idyllische Plätze dem Ort ein malerisches Ambiente. Touristenattraktion ist der niederrheinisch-kleinstädtische Markt mit seinen zahlreichen historischen Bauten. Hier erinnert auch das Stammhaus der Diakonissen an eine soziale Großtat. 1836 gründete der evangelische Pastor Theodor Fliedner das Diakonische Werk, seine prominenteste Schülerin war Florence Nightingale. Rund um den Kaiserswerther Markt lässt es sich gut shoppen - und auch speisen. Vom Gourmet-Restaurant bis zur Imbissbude ist alles vorhanden.



Museen und Kirchen

Akademie Galerie - Die neue Sammlung

Galerie der Kunstakademie Düsseldorf, Burgplatz 1–2,
Tel: +49 (0)211/1 39 60

Aquazoo

Kaiserswerther Str. 380, Tel: +49 (0)211/89-9 61 50

Düsseldorfer Senf-Museum

Berger Str. 29,
Tel: +49 (0)211/8 36 80 49

Filmmuseum Düsseldorf

Schulstr. 4, Tel: +49 (0)211/89-9 22 32

Goethe-Museum

Schloss Jägerhof Jacobistr. 2,
Tel: +49 (0)211/89-9 62 62

Haus des Karnevals

Zollstr. 9, Tel: +49 (0)211/33 01 01

Heinrich-Heine-Institut

Bilker Str. 12–14,
Tel: +49 (0)211/89-9 55 71 und 74

Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum

Schulstr. 4, Tel: +49 (0)211/89-9 42 10

K20 Kunstsammlung NRW am Grabbeplatz

Grabbeplatz 5, Tel: +49 (0)211/83 81-0

K21 Kunstsammlung NRW im Ständehaus

Ständehausstr. 1, Tel: +49 (0)211/83 81-6 00

Kunsthalle Düsseldorf

Grabbeplatz 4, Tel: +49 (0)211/89-9 62 43

Kunstraum Düsseldorf

Himmelgeister Str. 107 E,
Tel: +49 (0)211/ 89-9 61 48

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen

Grabbeplatz 4, Tel: +49 (0)211/32 70 23

Mahn- und Gedenkstätte

Mühlenstr. 29,
Tel: +49 (0)211/89-9 62 05

museum kunst palast

Ehrenhof 4/5, Tel: +49 (0)211/89-2 42 42

NRW Forum Kultur und Wirtschaft

Ehrenhof 2, Tel: +49 (0)211/89-2 66 90

Sammlung Ernst Schneider

Schloss Jägerhof
Jacobistr. 2, Tel.: +49 (0)211/ 89-9 41 00

Schiffahrtsmuseum im Schlossturm

Burgplatz 30,
Tel: +49 (0)211/89-9 41 95

Stadtmuseum

Berger Allee 2, Tel: +49 (0)211/89-9 61 70

Stiftung Schloss und Park Benrath

Museum Corps de Logis, Benrather Schlossallee 104
Museum für Europäische Gartenkunst, Ostflügel, Benrather
Schlossallee 102
Museum für Naturkunde, Westflügel, Benrather Schlossallee 106
Tel: +49 (0)211/89-9 38 32

Theatermuseum

Dumont-Lindemann-Archiv, Jägerhofstr. 1,
Tel: +49 (0)211/89-9 46 60

Düsseldorf

Stadtgeschichte

Der Düsseldorfer Raum ist früh besiedelt. Erste Siedlungen bestehen um 4500. v. Chr. im heutigen Stadtgebiet.

1135 erstmals urkundlich erwähnt, gelangt *Dusseldorp* um 1189 in den Besitz der Grafen von Berg. 1288 entscheidet die Schlacht bei Worringen den Machtkampf zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Berg, der das Fischerdorf im gleichen Jahr zur Stadt erhebt. Ende des 14. Jh. fördert Graf Wilhelm von Berg sie durch Privilegien, lässt eine Neustadt mit Befestigungsmauer anlegen und ab 1385 die Residenz ausbauen.

Im 16. Jahrhundert wird Düsseldorf dann Hauptresidenz der Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg und der Grafschaften Mark und Ravensberg und erlebt als Verwaltungssitz und Landesfestung einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Nach dem Aussterben der Herzöge von Berg kommt Düsseldorf 1614 an das Haus Pfalz-Neuburg. Während der Regierung des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, 1679 bis 1716, entwickelt es sich zur bedeutenden europäischen Residenzstadt. Der Kurfürst lässt die Neustadt anlegen und begründet den Ruf Düsseldorfs als Kunststadt, der bis heute Bestand hat. Während der Französischen Revolution wird Düsseldorf 1795 von Revolutionstruppen besetzt und nach dem Frieden von Lunéville 1801 an Bayern zurückgegeben. Im Tausch gegen die bayerische Königswürde tritt der Kurfürst von Bayern das Herzogtum Berg an Napoleon ab, der 1806 Düsseldorf zur Hauptstadt des Großherzogtums Berg macht. Nach der Neuordnung Europas 1815 kommt Düsseldorf dann schließlich an Preußen.

Die Entwicklung zur Industriestadt beginnt im 19. Jahrhundert. Verkehrstechnische Einrichtungen wie der Freihafen, erste Eisenbahnstrecken und eine Schiffsbrücke schaffen wichtige Voraussetzungen für die Industrialisierung. Das kulturelle Leben Düsseldorfs wird durch Persönlichkeiten wie Wilhelm von Schadow, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann geprägt. Die Entwicklung der Eisen- und Textilindustrie lässt die Bevölkerung 1880 auf rund 95.000 Einwohner anwachsen. Nach der Reichsgründung 1871 steigt Düsseldorf zum »Schreibtisch des Ruhrgebiets« auf, als Sitz von Verwaltungen, Banken und Versicherungen.

Nach dem 2. Weltkrieg, der große Teile der Stadt zerstört hat, wird 1946 die Stadtverwaltung nach englischem Vorbild reorganisiert und Düsseldorf wird die Hauptstadt von Nordrhein-Westfalen.

Stadtplan



Infos

Tourist-Informationen

- Immermannstr. 65 b (gegenüber Hauptbahnhof)
 - Berliner Allee 33 (Stadtmitte)
 - Burgplatz 2 (Altstadt)
- Tel +49 (0)211/17 20 2-854
Fax +49 (0)211/35 04 04
incoming@duesseldorf-tourismus.de
www.duesseldorf.de

Impressum

StadtTour CrossMedia Reiseverlag
Wiedevonn 25,
Tel: 02471/1341961
Fax: 02471/1341962
52159 Roetgen
info@stadt-tour.info
www.stadttour-deutschland.de
Bilder und Infos mit freundlicher Genehmigung durch die Stadt Düsseldorf